

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 4. November 1955

Blatt 1942

Geehrte Redaktion!

=====

Gestern ging Ihnen durch das Büro der 1. Wiener Straßenverkehrsenquete die Sondernummer von "Der Aufbau" über Wiener Straßenverkehrsprobleme zu. Das Büro der Straßenverkehrsenquete ersucht uns nun, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß das in der Sondernummer enthaltene Material, besonders die Referate, nicht vor Beginn der Straßenverkehrsenquete, bzw. nicht vor dem Vortrag der Referate veröffentlicht werden sollen. Wir bitten, diesen Hinweis zu beachten.

- - -

Ehrung von Hausgehilfinnen

=====

4. November (RK) Im Dezember werden von der Gemeinde Wien Ehrungen an Hausgehilfinnen und Hausgehilfen, die eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren beim gleichen Dienstgeber haben, verliehen.

Anmeldungen können bis 1. Dezember bei der Magistratsabteilung 62, Wien I, Rathausstraße 9, 2. Stiege, 2. Stock, Zimmer 311, erfolgen. Dabei sind vorzuweisen: Meldezettel, eine Urkunde über die Staatsbürgerschaft und der letzte Einzahlungsabschnitt über die erfolgte Einzahlung bei der Krankenkasse.

- - -

Freie Plätze zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen
 =====

4. November (RK) Für den im Jänner 1956 beginnenden Lehrgang zur Ausbildung von diplomierten Krankenpflegerinnen an den Schwesternschulen des Krankenhauses Lainz und der Krankenanstalt Rudolfstiftung sind noch Plätze frei. Aufnahmegesuche können daher noch eingereicht werden.

Zur Aufnahme in eine Krankenpflegeschule ist neben der österreichischen Staatsbürgerschaft, der Unbescholtenheit, der gesundheitlichen Eignung und dem Nachweis der absolvierten Haupt- oder Untermittelschule auch ein Mindestalter von 18 Jahren erforderlich.

Bewerberinnen, die sich dem Krankenpflegeberuf widmen wollen, können sofort in einer der genannten Anstalten ein Aufnahmegesuch einreichen, mit einem 6 S-Bundesstempel versehen. Die Ausbildung ist kostenlos, Unterkunft und Verpflegung sowie Dienstkleidung werden von der Schule beigestellt. Die Pflegeschülerinnen erhalten während des 1. Jahrganges ein monatliches Taschengeld in der Höhe von 75 S, im 2. Jahrgang von 110 S und im 3. Jahrgang von 150 S.

Aufnahmegesuche sind zu richten an die Direktion der Krankenpflegeschule des Krankenhauses Lainz, Wien 13, Wolkersbergengasse 1, und an die Direktion der Krankenpflegeschule der Krankenanstalt Rudolfstiftung, Wien 3, Boerhavegasse 8.

- - -

80. Geburtstag von Eduard Castle
 =====

4. November (RK) Am 7. November vollendet Univ.Prof.i.R. Dr. Eduard Castle, der sich in seiner Heimatstadt Wien während fünf Dezennien als hervorragender Literarhistoriker und Lehrer betätigt hat, sein 80. Lebensjahr.

Nach Beendigung seiner Studien trat er in den Schuldienst und habilitierte sich 1907 an der Universität für neuere deutsche Literaturgeschichte, wirkte aber auch auf dem gleichen Fachgebiet an der Technischen Hochschule und Konsularakademie. Als unentweg-

ter Vertreter des Österreichertums wurde er durch den Nationalsozialismus von der Berufssarbeit ausgeschaltet. 1945 erfolgte seine Ernennung zum Vorstand der Lehrkanzel für deutsche Sprache und Literatur sowie zum Leiter des Institutes für Theaterwissenschaft. In gewissenhaftester Ausübung der ihm übertragenen vielfältigen Funktionen war Prof. Castle an der Wiederherstellung und Neugestaltung des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens nach dem zweiten Weltkrieg maßgebend beteiligt. Sein ungewöhnlich fruchtbares, weitgespanntes Schaffen galt vor allem der Erforschung der österreichischen Literatur und des Wiener Theaters. Auch als Herausgeber und Kommentator heimischer Dichter sowie als Vollender der Deutschösterreichischen Literaturgeschichte, eines Monumentalwerks, hat er Bleibendes geleistet. Als namhafter Goetheforscher steht er noch immer an der Spitze des Goethevereins, dessen Chronik von ihm geführt wird.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Gelehrten, der Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist und dem für seine Verdienste die Ehrenmedaille d. Stadt Wien und der Preis für Geisteswissenschaften verliehen wurde, herzliche Glückwünsche entboten.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 7. bis 13. November

=====

4. November (RK)

| Datum: | Saal: | Veranstaltung: |
|---------------------|--------------------------|---|
| Montag 7. Nov. | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Walter Kamper (Bach, Beethoven, Schumann, Bartok, Mous- sorgsky) |
| | Gr.K.H.Saal 19.30 | Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff |
| Dienstag 8. Nov. | Gr.M.V.Saal 19.30 | Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 3. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM |
| | Brahmsaal (MV) 19.30 | Verband geistig Schaffender: Literarisch-musikalischer Abend |
| | Gr.K.H.Saal 19.30 | Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff |

| | | |
|------------------------|--|---|
| Dienstag 8. Nov. | Musikakademie Vortragssaal 18.30 | Internat. Gesellschaft für neue Musik: Vortrag Antoine Golea (Paris) über "Neue Musik in Frankreich" (mit Schallplattenbeispielen) |
| Mittwoch 9. Nov. | Gr.M.V.Saal 19.30 | Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wolfgang Schneiderhan (Violine), Enrico Mainardi (Cello), Wr. Symphoniker, Dirigent Paul Klecki (Mozart, Brahms, Weber, Mous- sorgsky-Ravel) |
| | Gr.K.H.Saal 19.30 | Schulgemeinde Wien: Voraufführung des 3. Konzertes im Zyklus VI der Wr. KHG |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff |
| | Palais Rasumofsky 11.00 | Wr. Beethoven-Gesellschaft: Beethoven-Matinee; Ausführende: das Barylli-Quartett |
| Donnerstag 10. Nov. | Gr.M.V.Saal 19.30 | Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie" (Wiederholung vom 9. Nov.) |
| | Gr.K.H.Saal 11.30 | Kulturamt - Theater der Jugend: 4. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der zweiten Klassen) |
| | Gr.K.H.Saal 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: Solistenkonzert Ricardo Odnoposoff (Violine); Wr. Symphoniker, Diri- gent Ernst Märzendorfer (Mozart, Sibelius, Tschaikowsky) |
| | Schubertsaal (KH) 19.30 | Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert |
| | Musikakademie Vortragssaal 18.30 | Internationale Gesellschaft für neue Musik: Vortrag Antoine Golea (Paris) über "Die Klassiker des 20. Jahrhun- derts" (mit Musikbeispielen) |
| Freitag 11. Nov. | Gr.M.V.Saal 11.30 | Kulturamt - Theater der Jugend: 7. Konzert für die Schüler der drit- ten Klassen; Wr. Symphoniker, Diri- gent Milo Wawak |
| | Gr.M.V.Saal 19.30 | Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 3. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM |
| Samstag 12. Nov. | Gr.M.V.Saal 11.30 | Kulturamt - Theater der Jugend: 8. Konzert für die Schüler der drit- ten Klassen; Wr. Symphoniker, Diri- gent Milo Wawak |

| | | |
|---------------------|--|--|
| Samstag 12. Nov. | Gr.M.V.Saal 19.30 | Konzert des Neuen Wiener Musikvereins; Dirigent Milo Wawak |
| | Brahmssaal (MV) 19.30 | Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Marguerite Wood, am Flügel Dr. Fritz Kuba |
| | Gr.K.H.Saal 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus VI; Klavierabend Wilhelm Backhaus (Beethoven-Sonaten) |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Chorkonzert des Gaudenzdorfer Männergesangvereines |
| | Musikakademie Vortragssaal 18.30 | Internationale Gesellschaft für neue Musik: Vortrag Antoine Golea (Paris) über "Musique concrète" (mit Bandaufnahmen) |
| Sonntag 13. Nov. | Gr.M.V.Saal 11.00 | Chorvereinigung "Jung Wien": Mozart-Festkonzert; Dirigent Leo Lehner |
| | Gr.M.V.Saal 16.00 | N.Ö. Tonkünstlerorchester: 3. Sonntagnachmittags-Konzert; Anny Felbermayer (Sopran), Elfriede Bachner (Viline), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Händel, Mozart, Mahler) |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: Liederabend Peter Pears, am Flügel Benjamin Britten (Haydn, Schubert, Britten, englische Volkslieder) |
| | Schubertsaal (KH) 19.00 | Bachgemeinde Wien: 2. Abonnementkonzert; Geistliche Kantaten; Dirigent Julius Peter |
| | Staatsoper 11.00 | Matinee; Wr. Philharmoniker, Dirigent Bruno <u>Walter</u> (Beethoven, 9. Symphonie; Bruckner "Te deum") |
| | Radio Wien Sendesaal 11.00 | Österreichischer Rundfunk: Öffentl. Orchesterkonzert; Lucas Foss (Klavier), Wr. Symphoniker, Dirigent Franz Waxmann (Weber, Foss, Prokofieff) |

Die Opernpassage während der Opern-Eröffnung
 =====

4. November (RK) Die beiden Abgänge in die Opernpassage vor der Oper und vor dem Heinrichshof bleiben während der Feierlichkeiten in der Staatsoper auf Anordnung der Verkehrspolizei heute, Freitag, in der Zeit von 15.30 bis 20.30 Uhr, am Samstag, dem 5. November vormittag, von 9.30 bis 13 Uhr und von 17.30 bis 22 Uhr sowie am Sonntag, dem 6. November, von 17.30 bis 22 Uhr gesperrt.

Unsere gestrige Meldung über die Regelung ist somit hinfällig.

- - -

Opernpassage - ein Schmuckstück im Herzen der Stadt
 =====

Vzbgm. Honay: "Beginn einer zukunftsfreudigen Entwicklung"

4. November (RK) Heute mittag wurde die von der Gemeinde Wien erbaute Opernpassage durch Vizebürgermeister Honay als eines der größten und modernsten Bauwerke unserer Stadt offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Zur Inbetriebnahme dieser Verkehrsanlage waren mit Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Koci, Mandl, Dr. Migsch, Resch und Thaller sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl erschienen. Unter den Festgästen befanden sich weiter der Präsident des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner, Polizeipräsident Holaubek sowie zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher, die Vertreter des Wiener Stadtbauamtes mit Stadtbauamtsdirektor Dipl. Ing. Hosnedl an der Spitze sowie Vertreter der Baufirmen und deren Arbeiter und Angestellte. Nach einer Begrüßungsansprache des Bezirksvorstehers des 1. Bezirkes, Dr. Friesinger, ergriff der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller das Wort:

"Entgegen der Meinung mancher Kritiker", sagte Stadtrat Thaller, "deren Tätigkeit sich in Wien sonderbarerweise nur in negativer Nörgelei und beinahe boshafter Sensationsgier erschöpft, ist die Opernpassage nicht nur zweckentsprechend, sondern auch

schön geworden. Sie wird den Wienern dienen und auch deren Gefallen finden; das läßt manchen Ärger, der den Technikern und Arbeitern zum Beispiel durch Zeitungsmeldungen, wie: "Opernpassage im Einsturz" u.ä., bereitet wurde, leicht vergessen.

Unter der meist frequentierten Kreuzung Wiens befindet sich jetzt eine ovale Halle, in der Richtung Kärntner Straße 56 m, in der Richtung Ringstraße 51 m lang. Sieben Stiegenanlagen mit je einer festen Treppe und zwei Rolltreppen für die Ab- und Aufwärtsfahrt stehen den Fußgehern zur Verfügung. Zwei davon sind noch nicht fertig. Die Stiegenanlage in den Heinrichshof wird noch im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen; die im Hotel Bristol wird allerdings erst im kommenden Jahr, bis die Firma Meisl in ihr altes Lokal übersiedeln kann, fertiggestellt werden können. Die Rolltreppen sind 90 cm breit, ihre Betriebsgeschwindigkeit beträgt 45 cm pro Sekunde. In einer Stunde können auf einer Rolltreppe rund 6000 bis 8000 Personen befördert werden. Die lichte Höhe der Passage beträgt 2.90 m, die Breite des Durchganges zwischen den tragenden Säulen ist rund 7 m, der Gang zwischen den Säulen und Glaswänden der Geschäftslokale ist rund 2 m breit.

In der Passage werden Sommer und Winter beste klimatische Verhältnisse herrschen, da stündlich 10.000 Kubikmeter Frischluft aus dem Burggarten zugeführt werden. Dadurch wird auch ein geringer Überdruck erzeugt, der ein Abströmen der verbrauchten Luft über die Stiegenanlagen bewirkt und ein Einströmen von Auspuffgasen verhindert.

19 Geschäftslokale, modern und geschmackvoll eingerichtet, werden der Schau- und Kauflust der Wiener Rechnung tragen. Diese Lokale werden vom Fernheizwerk aus der Hofburg geheizt.

Eine Unmenge Material wurde verbraucht, so zum Beispiel 1.550 t Zement, 11.000 m³ Sand und Schotter, 300 t Betonstahl, 125 t Eisen, 22 t Buntmetalle und Aluminium, 5.800 m Isolationsrohre, 960 Stück Leuchtstoffröhren, 920 m² Spiegelglas, 42.000 Stück Ziegel, 18.000 Stück Fliesen, Klinker, Zwischenwandsteine und 2.000 m² Gummibelag.

Die Kosten für dieses Bauwerk waren nicht gering. Sie betragen rund 23 Millionen Schilling, wenn man die Kosten der Verkehrsbetriebe und des Bundeskabelbauamtes mit einbezieht. Die mit dem

Wiederaufbau der Staatsoper notwendig gewordenen Arbeiten der Gemeinde im Opernviertel kosteten weitere 9.5 Millionen Schilling.

Rund 350 Arbeiter waren am Bau der Opernpassage beschäftigt. Sie leisteten 75.000 Arbeitsschichten. Die Baudurchführung war nicht leicht. 18.000 Kubikmeter Erdreich mußten ausgehoben werden. Während des ganzen Baues mußte der Straßenbahnbetrieb aufrecht erhalten werden. Es wurde wahrlich eine technische und organisatorische Meisterleistung vollbracht. Ich bitte, es daher nicht als eine Formalität zu betrachten, wenn ich allen an diesem Bau Tätigen Planern, Architekten, dem Stadtbauamte, den bauausführenden Magistratsabteilung 28 und 29, 32, 34 und weiteren sechs Abteilungen, die daran beteiligt waren, danke, besonders aber dem Leiter dieser Baustelle, Oberbaurat Dipl.Ing. Koller, und dem künstlerischen Gestalter der Opernpassage, Arch. Adolf Hoch. Mein Dank gilt aber auch all den Firmen, deren Angestellten und Arbeitern und den Mietern der neuen Geschäftslokale, die durch ihre bereitwillige Mitarbeit viel zum zeitgerechten Gelingen und zur Gestaltung des Bauwerkes beigetragen haben!"

Dann hielt Vizebürgermeister Honay die Festrede in der er ausführte: "Zwei Ziele leiten die verantwortlichen Stadtväter bei ihrer Arbeit:

Dem Volke unserer Stadt das Leben leichter, angenehmer und dadurch lebenswert zu machen. Zugleich aber soll auch das Antlitz Wiens, das die Furie des Krieges so grausam entstellt hat, wieder schönen Glanz erhalten!

Das Werk, das wir heute der Öffentlichkeit übergeben, dient beiden Zwecken. Es ist ein Schmuckstück im Herzen der Stadt und es ermöglicht hunderttausenden arbeitenden Menschen, die tagaus, tagein aus allen Bezirken Wiens kommend, den Ring überqueren müssen, den mühe- und gefahrlosen Übergang. Hier wickelt sich der dichteste Verkehr ab, hier wo sechs Straßenbahnlinien und die Badner-Lokalbahn, in den Spitzenstunden mit 104 Zügen rund 15.000 Fahrgäste zum Ring bringen und im gleichen Zeitraum rund 3.200 Kraftfahrzeuge die Ringstraße passieren, hier hat die Unfallhäufigkeit den höchsten Grad erreicht.

Im engsten Zusammenwirken unserer Techniker und einer großen Zahl von geschulten Arbeitskräften ist es in der verhältnismäßig

kurzen Zeit von acht Monaten gelungen ein Werk zu vollenden, das diesem neuralgischsten Punkt unserer Stadt seine Gefahr nimmt.

Wir haben uns nach reiflicher Überlegung für den Bau eines Fußgeher-Tunnels entschieden. Er ist die beste Lösung dieses Problems und auch technisch am besten durchführbar. Freilich von der Größe der Aufgabe vermag sich der Laie kaum eine Vorstellung zu machen. Vielleicht wird die Leistung verständlich, wenn ich feststelle, daß an dem Durchgang und den damit zusammenhängenden Arbeiten neben den Architekten und Statikern nicht weniger als zehn Abteilungen des Stadtbauamtes und die Verkehrsbetriebe beteiligt waren. Umso befremdender mußte es wirken, wenn von unberufener Seite ständig Stimmen laut wurden, die an der rechtzeitigen Fertigstellung der Anlage zweifelten. Durch nichts, aber schon durch gar nichts, waren diese Zweifel berechtigt.

Die Anlage ist ein klarer Beweis für den kraftvollen Lebenswillen unserer Stadt. Sie nimmt den Groll des Bürgers Fußgeher gegen den Bürger Kraftfahrer die Spitze, sie verhindert das so das gefürchtete Verkehrschaos. Die Trennung der Verkehrsarten wird uns das tägliche Leben leichter machen. Nicht mehr werden die Fußgeher über die gefährvolle Kärntner-Kreuzung hasten, nicht mehr werden sich die Kraftfahrer über die Fußgeher und die Fußgeher über die Kraftfahrer ärgern.

Heute nachmittag werden sich nach mehr als zehnjähriger ungewollter Pause die Tore unseres wiederhergestellten, herrlichen Operngebäudes öffnen. Aber schon jetzt wird die Opernpassage mit ihren modernst ausgestatteten Geschäftsräumen der Bevölkerung übergeben werden. Wir freuen uns über die glanzvolle Leistung der Techniker; wir danken ihnen. Wir danken auch den Männern die oft unter den schwierigsten Verhältnissen hier arbeiteten und deren Einsatz und Hingabe beispielgebend waren. Nicht zuletzt aber gebührt unser aller Dank den Wienerinnen und Wienern, die durch ihre Steuerleistung diesen Zweckbau finanziell gesichert haben.

Wien, die Stadt die wir so sehr lieben und der kraftvoll zu dienen uns Herzenspflicht ist, hat eine neue, eine schöne Sehenswürdigkeit erhalten. Möge unser Volk darin einen neuerlichen Beweis unseres unbeugsamen Willens erblicken Wien zu einer Weltstadt zu machen.

Das Werk, das wir heute der allgemeinen Benützung übergeben, soll der Beginn einer zukunftsfreudigen Entwicklung sein. Erschließen wir alle Kraftquellen, damit unsere Stadt wieder stark, wieder neu und jung werde! Wir glauben an Wien, weil wir Wien lieben. Dieser Glaube gibt uns die Kraft zur Erfüllung der großen Aufgaben, die uns bevorstehen. Wir werden diese Aufgaben erfüllen. Mit diesem feierlichen Gelöbniß übergebe ich die Opernpassage der Öffentlichkeit!"

Unter den Klängen der Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien begab sich dann Vizebürgermeister Honay von der Opernkreuzung zum ersten der fünf fertiggestellten Abgänge. Mit dem Durchschneiden des rot-weißen Bandes begann das erste Paar der Rolltreppen zu rotieren und brachte die Festgäste in die durch unzählige Leuchtkörper erhellte unterirdische Passage mit ihren schönen Geschäftslokalen. Wenige Augenblicke später setzten sich durch einen kurzen Tasterdruck auch die weiteren vier Rolltreppenpaare nacheinander in Bewegung.

- - -

15.000 Jugendabonnements der Gemeinde Wien

=====

Die meisten Anmeldungen in den Berufsschulen

4. November (RK) Die Absicht des Kulturamtes der Stadt Wien, durch die Auflegung eines Jugendabonnements den jungen Wienerinnen und Wienern einen unmittelbaren Anteil an den besten Leistungen des geistigen und kulturellen Lebens zu ermöglichen, wurde mit einem vollen, kaum erhofften Erfolg bekrönt. Die vorgesehene Auflage von 10.000 Abonnements in zehn Preiskategorien von 30 bis 120 Schilling, die den Besuch von Theater- und Musikveranstaltungen, Filmvorführungen und Ausstellungen sowie auch von Kursen und anderen Bildungseinrichtungen ermöglichen, war schon nach wenigen Tagen vergriffen. Die Tatsache, daß in 20 Tagen rund 20.000 Anmeldungen vorlagen, zeugt von einem erfreulichen Interesse der arbeitenden und studierenden Jugend für das gebotene Kulturgut.

Die meisten Abonnenten haben sich aus den Wiener Berufsschulen gemeldet, nämlich 6.530. Dann folgen die den Mittelschulen gleichgestellten Lehranstalten mit 4.876, die Mittelschulen selbst mit 3.300 Anmeldungen. Sehr stark vertreten sind auch das Jugendreferat des Gewerkschaftsbundes und die verschiedenen Jugendverbände. Stadtrat Mandl hat daher Auftrag gegeben, die Zahl der Jugendabonnements für das Jahr 1955/56 auf 15.000 zu erhöhen. Eine Überschreitung dieser Zahl ist aus organisatorischen Gründen nicht möglich.

Die Ausgabe der Abonnement-Heftchen kann voraussichtlich frühestens Ende November erfolgen, da die Preise für die Vorstellungen in den wiedereröffneten Staatsbühnen von der Bundesverwaltung erst Mitte November festgesetzt werden können.

- - -

Beileid der Stadt Wien zum Ableben von Prof. Finsterer
=====

4. November (RK) Vizebürgermeister Honay hat heute in Vertretung des Bürgermeisters an Frau Emma Finsterer ein Beileidsschreiben anlässlich des Ablebens ihres Gatten gerichtet. Das Schreiben lautet:

"Sehr geehrte gnädige Frau! Innerlich zutiefst ergriffen, gebe ich mir die Ehre, Ihnen und Ihren Angehörigen in Vertretung des erkrankten Herrn Bürgermeisters die aufrichtige Anteilnahme der Wiener Stadtverwaltung zum Ableben Ihres in allen Kreisen überaus hochgeschätzten Gatten, des Herrn Professors Dr. Hans Finsterer, auszusprechen.

Mit Ihrem um die leidende Menschheit ungewöhnlich verdienstvollen Gatten ist eine der glanzvollsten Gestalten der Wiener medizinischen Schule dahingegangen, ein warmherziger Arzt und großer Gelehrter von internationalem Format und Ansehen, der den wissenschaftlichen Ruf unserer Stadt weithin vermehren half.

Ich neige mich in Wehmut und Ehrfurcht vor der Bahre des Heimgegangenen und nicht weniger auch vor Ihrem tiefen Schmerz."

Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger hat der Witwe des Prof.Dr. Finsterer auf telegraphischem Wege seine Anteilnahme an dem Ableben übermittelt.

Auf Anordnung des Bürgermeisters wird Prof. Finsterer ehrenhalber in einem Grab in bevorzugter Lage im Wiener Zentralfriedhof beigesetzt werden.

- - -